

Dranschweig.

Von Professor Karl Meier.

Die Stadt Dranschweig des Rönne! So darf Braunschweig sich auch heute noch nennen. Zwar ist ihr Aufschwung im Mittelalter schon früher beendigt worden, als hier die römischen Straßen mit dem Chorburg Landwehr und dem Chorburg Landwehr mit dem Chorburg Landwehr...

vergleichlich. Nicht minder berühmt ist das Gewandhaus, das heißt das Haus der sogenannten Gewandweberinnen, zugleich das der Großschneiderei. Es ist ein langgestreckter Bau mit schönem Giebel auch im Westen, bereichert aber vor allem durch den südlichen Giebel, das Albert Walzer Kirchens von Jahre 1591, in seinem Verhältnisse geradezu raffiniert ausgerechnet und als Abschluss der gotischen Bauweise in der Nordwestecke von hervorragender Schönheit. Aber auch der Westflügel der Stadt mit der Andreasstraße und der alten Watschstraße...

Rinde und Ordnung bei uns wieder einkehrten, als das kleine Land nach dem Urteil Heinrich Treutches sich dem bestregierten in Deutschland zu zählen durfte. Es ist nicht in letzter Linie den beiden Regenten, Prinz Albrecht von Preußen und Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, zu danken, wenn auch nach dem Tode Herzog Wilhelms diese Bewegung nach aufwärts nicht ins Stoden kam. Das Hoftheater wußte sich die hohe Achtung zu beschaffen, die es schon unter Anton Ulrich am Ende des 17. Jahrhunderts erlangt hatte...

Eine Blumenstadt.

Eine Beschreibung aus Holland.

Reinlichkeit und Sauberkeit bis zur Uebertreibung ist bekanntlich eine Leidenschaft der Holländer; sie geht so weit, daß sie uns Deutschen oft peinlich wird. Nebenwärtiger erscheint uns die Blumenliebe und Blumenpflege, worin die Holländer ihre englischen Nachbarn noch überbieten. Emerjeits eignet sich der Boden Hollands vorzüglich zur Blumenzucht anderwärts hat der Holländer das Besondere, sich gegen die Einseitigkeit seiner Wurzeln, Heiden, Stämme und Dünen, gegen die unheimlichen, grauen Himmel, gegen die matte, leichte Luft und die nasse Erde ein fröhliches Gegenmittel zu schaffen. Dieses erreicht er durch das Rette, Getreie, Gemüse und in seinen Wohnungen und Gärten. Wodurch aber könnten Haus und Garten wohl netter, heiterer und bunter gestaltet werden, als durch die lieblichen kleineren Floras, die moien blühen?

Die Tulpe wurde zu jener Zeit auch in der Industrie Mode. Alle Stoffe, namentlich die Prachtstoffe, mußten Tulpenmuster zeigen, wenn der Verkäufer auf Absatz rechnen wollte. Selbst auf den Blumenmüllern der holländischen Water des 17. Jahrhunderts durfte die Tulpe nicht fehlen. Der damalige Tulpenhandel führte, schwindelhaft wie er zum großen Teil war, allerlei Streitigkeiten und Klagen herbei; namentlich wenn die Käufer sich weigerten, die vorbestimmten Summen zu zahlen. So bestimmte die Regierung am 27. April 1637, daß der Tulpenhandel nur durch die holländischen Schiedsrichter geregelt werden sollte. Jetzt führten die unbilligen Preise auf einmal, und man konnte nun einen Semper auf 10 Gulden schon sehr viel für ein Zwiebel.

Haus mit 99 Schafköpfen.

Am Alexanderplatz in Berlin.

Am Alexanderplatz in Berlin, zwischen der neuen Königs- und der Landbergerstraße, steht ein Haus, das jedem Vorübergehenden auffällt. Im Hofe ist es unter dem Namen 'das Haus mit den 99 Schafköpfen' bekannt. Seine Geschichte ist so kurios wie sein Name. Der alte Fritz hatte einen in der Landbergerstraße wohnenden Bürger ein hübsches Häuschen geschenkt und der Nachbar des Glücklichen sah dies mit neidischen Augen an. Sein Lächeln und Krächzen ging nach einer ähnlichen förmlichen Gnade. Nicht, daß es gerade nötig gehabt hätte, nein, der Mann hatte Geld, es war ihm bloß um die Ehre zu tun. Da mochte er nun seine Gedanken an die Armen und das so hervor, daß der König auf den Edlen aufmerksam werden sollte. Und richtig, der aufmerksame Mann erhielt vom König die Erlaubnis, sich eine Gnade auszubitten, und er tat um ein Haus. Wenige Monate später und ein schönes Haus stand da, und der glückliche Besitzer zog ein. Glücklich sein, das war er nicht, die Statuen am Hause des Nachbarn ließen ihn vor Neid nicht schlafen. Als einmal der alte Fritz vorüberritt und ihn fragte: 'Hörst du mich zufrieden?' antwortete er: 'Ja, aber wenn doch Majestät mein Haus auch wie das des Nachbarn mit Statuen und Schafköpfen schmücken wollte!' 'Soll Er haben!' sagte der König, und er nahm sich vor, den Nachbar mit seiner Gütlichkeit zu zeigen. Er ließ daher das Haus mit feineren Einbauten versehen, und zwar mit 99 Schafköpfen. (Etwa 15 davon sind noch heute erhalten.) Man denke sich den Schrecken des armen Mannes, der, als der König zum zweiten Male vorbeiritt diesem unter Bitten und Bogen sein Leid klagte und sich über den Spott des Nachbarn beschwerte, welche der sonderbaren Hauszucht als Anspielung auf den Besitzer betrachteten. 'Aber Er hat ja nur Seinen Willen gehabt!' — 'Ach, Majestät, ich hätte, indessen — die Schafköpfe.' — 'Aber, allerdings es sind nur 99, aber wenn Er eine runde Zahl und das Sie dort voll haben will, dann braucht Er ja nur zum Fenster hinaus zu sehen. Adieu!' Damit ritt der König davon und der Neider-Schafkopf hatte das Nachsehen.

Mitze.

Manches kommt wohl her, und es ist doch nicht weit her.

Manches kommt wohl her, und es ist doch nicht weit her. — Rindermund. Fritz (der gelehrte Knecht, der Knecht) — Das Haus mit den 99 Schafköpfen? — Sie: Ein hübsches Häuschen geschenkt und der Nachbar des Glücklichen sah dies mit neidischen Augen an. — Aus der Instructionen-Hande. Unteroffizier: ... Die Friebe ist ja bloß dazu da, damit im Kriege Alles klappt! — Aus der mathematischen Geographie. Professor: ... Um was dreht sich die ganze Welt? — Brimmer. Alm's Geld! — Selbstberühmtheit. Sie: Ich habe auch, Herr Lieutenant? — 'Aber, doch selbstberühmtheit, daß mich Niemand auch geliebt hat!' — Modist. 'Weißt Du, wenn ich mal heirate — meine Frau muß mindestens ebenso viel Bescheid haben, wie ich!' — 'Meinst Du, daß Du eine solche Dumme findest?' — Aus einem Witz. — 'Das größte Glück wäre, überhaupt nicht geboren zu werden, und doch wie ich, denn dieses Glück zu Teil wurde, wissen es nicht zu schätzen!' — Bereitwillig. Beamter (des Asyls für Obdachlose, zum neuen Antommilng): 'Sie haben wohl kein Ungeliefers?' — 'Nein, aber ich kann Ihnen nichts weiter besorgen!' — Ein Witz. Mann (zu seiner Frau, die eben ein Gericht gelocht, welches er absolut nicht essen kann): 'Aber Mein, muß denn die ganze Nachbarhaft riechen, daß wir uns gesamt haben?' — Sie: Kennst Du nicht Dieter? — 'Der Herr ist gar nicht wohl! Soll ich vielleicht einen Arzt holen?' — 'Schon: Ich fürchte ihn schon mit seinem sauren Hering.' — Summatische Kunst. Herr: 'Wann sieht Ihr denn des Morgens auf?' — Bauer: 'Wenn die Gähne und me! Alle anfangen zu krähen.' — Kritik. Anhänger der modernen Richtung (begeistert): 'Schauen Sie nur, Herr Doctor, hier hat der Maler Schmiermann einmal was Schönes angestellt.' — Kritiker: 'Mir scheint eher, was Schönes angestellt.' — Doppelsinnig. Dichter (in der Premiere seines neuesten Lustspiels): 'Nun, finden Sie an meinem Lustspiel nichts besonders bemerkenswertes?' — Kritiker: 'O ja — den aus-gelassenen Humour!' — Stoffe. Redner: ... Auch die Gängerin Müller pers-täht uns mit dem heutigen Tage. Wollte man zwei Jahre hat sie uns ange-hört.' — Herr (seufzend): 'Und wie hier!' — Vortheilhaftig. Dichter. Gattin: 'Über ich bitte Dich, was soll das!' — 'Nurlich hinstehen Du die Köchin und heute das-Süßemädchen...?' — Gatte: 'Ich mag aber doch thun, was ich will — nichts ist Dir recht!' — Angenehme Bekanntschaft. Herr: 'Der Herr Professor ist wohl ein guter Kunde von Ihnen, Herr Wirth?' — 'Freilich — soviel der ge-geben hat, hat er's in der Regel auch schon wieder vergessen und bestellt noch eine Portion!' — Größte Selbstbeherrschung. Vater: 'Wohin willst du dich mit dem Geheimmittel begeben. Du hast Dich in der feinen Gesellschaft doch recht zusammenkommen?' — Stund-geber: 'Aber wie, Papaden, nicht einen einzigen hat ich angepumpt!' — Grob. Frau (aus der Sommerfrische heimkehrend): 'Ach, sag Dir, Männchen, ich habe mich außerordentlich in das läbliche Leben gewöhnt; ich habe sogar den Schwärmen das Pulver gelocht.' Mann: 'Haben es denn die Schweine getroffen?' — Auch eine Beschäftigung. Richter: 'Was für einen Beruf haben Sie?' — 'Stroh! — Stroh!' — Richter: 'Na, was arbeiten Sie?' — 'Stroh! — Ich komme den Vorarbeiten nach, die mir von den Behörden zuge-geben.' — Bestimmte Aussage. Zeuge (ein Pfläzer): 'Wer zuerst zu geschah hat von dem Jäger, das lang ich Zune genau sah, Herr Präsident! De erste Schuß hat der Jäger her-gegeben, das ist sicher, nur wech ich als nicht gewiß, ob er mit nuror schau vom Unnetz Gene nuffrichtig gesagt hat!' — Dichterische Drohung. Dichterling (ein Schaf und gewählter Gemann zu seiner endlos lebenden Gattin): 'Um's Himmelswillens, Hilde-garde, nur hör' doch einmal auf mit dem ewigen Gesichte, sonst hat Dich frech-lich je noch a forschbare 'Brachdöde' über Dich!' — Ein Praktikum. Nachb-wärter: 'Die jungen Leute maagen immer so'n Elan, wenn sie nach Hause gehen. Wenn ich nur wüßte, wie ich ihnen Ruhe beibringen könnte.' Gemann: 'Waszen Sie, bis die ver-bratet sind, dann werden sie hübsch leise nach Hause schleichen.' — Schmeichelei. A. 'Was ist denn aus der entzückenden kleinen Wittne geworden, mit der Sie vor mehreren Jahren so häufig tanzen?' — B. 'Die ist jetzt verheiratet!' — A. 'Oh, das hat mir leid; aber ich weiß, Sie hatten immer Unglück mit Ihren Liebesgeschäften.' — B. 'Ja, ja, haben Sie recht!' — A. 'Apropos, wie hat Sie denn geheiratet?' — B. 'Wah-